

Sperrfrist: Montag, 8. Mai 2023, 19 Uhr

**Laudatio von Dr. Theo Waigl, Bundesminister der
Finanzen a.D., anlässlich der Verleihung des Eugen-
Biser-Preises an Dr. Gerd Müller, 8. Mai 2023**

Es gilt das gesprochene Wort!

Lieber Gerd Müller,
verehrte Festgäste!

mit Dir, lieber Gerd und mit allen Gästen und Freunden freue ich mich darüber, dass Dir die Eugen-Biser-Stiftung den bedeutsamen Eugen-Biser-Preis verliehen hat. In den siebziger Jahren hatte Anton Jaumann, Mentor für uns beide, Professor Eugen Biser zur Mitarbeit in der Grundsatzkommission der CSU gewonnen. Ich bat ihn, doch einmal aufzuschreiben, was Jesus Christus vom Grundsatzprogramm einer christlichen Partei erwartet. Seine Antwort beschrieb die Unantastbarkeit der auch in den Schwachen und Hilflosen zu achtenden Menschenwürde, zum Recht jedes Einzelnen auf Anerkennung, Bestätigung und Förderung, zum unersetzlichen Wert aller mitmenschlichen Aktivitäten. "Wir brauchen mehr Verständigung, Versöhnung und ein Zusammenleben im Prinzip der Partnerschaft und im Geist brüderlicher Verbundenheit".

In diesem Sinne hat auch der heute Ausgezeichnete sein persönliches und politisches Leben gesehen, verantwortet und gestaltet. In den 8 Jahren seiner Tätigkeit als Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat er wie kein Zweiter vor ihm in den vom Schicksal benachteiligten Menschen in anderen Kontinenten seine Schwestern und Brüder gesehen, die nicht nur Mitleid, sondern Solidarität und Hilfe zur Selbsthilfe verdienen. Vieles verbindet uns in unserem Leben. Nur 10 km entfernt, im damaligen Landkreis Krumbach- wuchsen wir als Bauernbuben in kleinen Dörfern, Unterbleichen und Oberrohr auf. Das dörfliche Leben, eine noch nicht in Jahrgangsklassen

gegliederte Volksschule, das katholische Milieu der fünfziger und sechziger Jahre hat uns geprägt. Der Gang auf die höhere Schule war mit dem Wunsch des Pfarrers verbunden, Theologie zu studieren und Priester zu werden. Beide haben wir uns entschieden, einen anderen Weg zu gehen und unsere Lebensaufgabe in der Verantwortung vor Gott und dem Engagement für Gesellschaft und Staat zu stellen. Im gleichen Schulgebäude in Krumbach suchten wir nach dem Weg, unserem Leben Zukunft zu geben. Vor diesem Gebäude trafen wir uns an einem Sonntag im September 1972 erstmals, als wir gemeinsam Flugblätter für die Bundestagswahl verteilten. Er war 17 Jahre alt, engagiert, eigenwillig und hatte das Ziel, diese Gesellschaft und das politische Leben zu verbessern. Sein Weg führte, wie der meine, in die katholische Landjugend, wo wir die Möglichkeit sahen, das statische Milieu unserer Religion und das Honoratiorenprinzip der Kommunalpolitik zu überwinden. Aus der Katholischen Jugendarbeit führte ihn, wie damals häufig, der Weg in die Junge Union, wo er Kreisvorsitzender, Bezirksvorsitzender und Landesvorsitzender wurde. Mit 21 Jahren kandidierte er 1976 für das Bürgermeisteramt in seiner Gemeinde. Er resignierte nach seiner Niederlage nicht, sondern nahm das Mandat als Gemeinderat und Zweiter Bürgermeister an. Es gibt wenige, die wie Gerd Müller auf die Erfahrung in einer Landgemeinde, als Mitglied des Kreistags von Günzburg, als Europaabgeordneter für Schwaben, Bundestagsabgeordneter im Allgäu, Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium und als erfolgreicher Bundesminister für internationale Zusammenarbeit und Entwicklung und jetzt als Generaldirektor der Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung verweisen können.

Dabei ist er nie den Weg der billigen Kameraderie oder der Günstlingswirtschaft gegangen. Unsere Nähe zu Anton Jaumann, nicht gerade ein enger Freund von Franz Josef Strauß, verschaffte uns Misstrauen und auch Gegnerschaft in der eigenen Partei. Als Gerd Müller in seiner Eigenschaft als JU- Landesvorsitzender auch in der CSU, Glasnost und Perestroika forderte, kam es zu einer erbitterten Reaktion des Parteivorsitzenden Franz Josef Strauß. Es waren nur wenige im Parteivorstand, die damals an der Seite des Jungpolitiklers standen, ich gehörte zu ihnen. Als es 1989 um Listenplätze für die Europaunion ging, schlug ich Gerd Müller vor und er gewann gegen den Widerstand aus anderen Bezirksverbänden. Eine der schönsten Stimmkreise Deutschlands, das Allgäu verschaffte ihm die Nähe zu einem Menschenschlag, der genau hinsieht, ob es einer ernst nimmt. Gerd Müller gewann die Herzen und die Stimmen der Allgäuer in der Nachfolge von Ignatz Kiechle,

dem langjährigen Bundeslandwirtschaftsminister. Seine christliche Leidenschaft stellte Gerd Müller als parlamentarischer Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium unter Beweis wo er mit den Bundesministern Horst Seehofer und Ilse Aigner schon für Außenbeziehungen und Welternährung zuständig war. Als Bundesminister für wirtschaftliche Entwicklung konnte er von 2013-2021 Schwerpunkte und Akzente setzen, wie keiner seiner Vorgänger. Er besuchte 45 afrikanische Länder und gründete die Sonderinitiative: Eine Welt ohne Hunger, einen Marshallplan für Afrika. Dazu gehörte auch die Einsetzung der Kommission Religion und Entwicklung. Während seiner Amtszeit wurden die Mittel seines Hauses verdoppelt, von 6,2 auf 12,5 Milliarden €. Damit wurde das Ziel 0,7 % des BIP für Entwicklungshilfe auszugeben, erstmals erreicht. Das deutsche Textsiegel für faire Produktion im internationalen Handel wurde eingeführt, wie der grüne Knopf als Siegel für fair produzierte Textilien.

In meinem Archiv habe ich vor einiger Zeit einen persönlichen Brief von Gerd Müller gefunden, in dem er mir seine persönliche Solidarität angesichts einer unfairen persönlichen Kampagne versicherte. In gleicher Weise stand mir Eugen Biser zur Seite, als er an meiner Hochzeit mit Irene Epple teilnahm. Die Arbeit im Europäischen Parlament schärfte seinen Blick über provinzielle Enge und Grenzen hinweg. Sein späterer Wahlkreis im Oberallgäu schuf die Verbindung zu Österreich, der Schweiz und den Alpenraum hinaus. Seine Thesen zu Europa im Buch „Umdenken – Überlebensfragen der Menschheit“, beschreiben die Herausforderungen vor denen wir in Europa stehen. Europa als internationale Gestaltungsmacht, als Friedens- und Werte- Union, mit variabler Geschwindigkeit in konzentrischen Kreisen geordnet ist das Modell für die Zukunft. Gerd Müller verweist auf die Notwendigkeit einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft, die 1954 im französischen Parlament gescheitert war.

Einen etwas anderen Akzent würde ich heute bei der Erhöhung der Verteidigungsmittel angesichts der aggressiven Politik des russischen Präsidenten setzen. Die Rüstungsspirale kann nur dann gestoppt werden, wenn eine Weltmacht wie Russland dazu bereit ist, wie Gorbatschow Ende der Achtziger- und Anfang der Neunzigerjahre. In einem bedenkenswerten Artikel der FAZ vom 28.04.2023 wird auf den 300. Geburtstag von Adam Smith verwiesen. Dieser hat früh auf die Vorteile und die Interdependenz des Welthandels verwiesen. Er beschreibt aber auch den Sachverhalt des Neides, durch die Gesellschaften, die langsamer

wachsen als ihre Nachbarn. Das führe zur Versuchung des neidvollen, aber kriegstüchtigen Nachbarn, den reicheren Nachbarn zu überfallen.“ Verteidigung ist von größerer Bedeutung als Wohlstand“. Es komme auf die Weisheit des Staates an, dafür zu sorgen, dass auch in Friedenszeiten die Wehrfähigkeit des Landes erhalten bleibt. Diese Botschaft und Erkenntnis gilt auch in unserer Zeit.

In seinem letzten Buch hat Gerd Müller realistisch und doch auch optimistisch die Herausforderungen unserer Zeit beschrieben. Es ist fünf nach zwölf, die Welt im Umbruch, ein Marshallplan für Afrika, Klimaschutz – eine Überlebensfrage der Menschheit, besonders in Afrika, Hilfen verstärken und Sterben verhindern, wir müssen handeln. Jetzt! So lauten die Kapitel und die Botschaften unseres Preisträgers für die Welt von heute und von morgen. Es ist eine christliche Botschaft, die sich im Sinn von Eugen Biser und Hans Küng an alle Menschen und Religionen der Welt wendet. Mit seinem, in der Ökonomie und bei Vertretern der Wirtschaft kritisierten Lieferkettengesetz, hat Gerd Müller gezeigt, dass Ethik und Moral im Welthandel und der Optimierung des nationalen Nutzens nicht dem komparativen Vorteil geopfert werden dürfen. Die Forderung nach ökologischen und sozialen Standards in globalen Lieferketten dient als Vorlage auch für eine europäische Regelung, die auf dem Weg ist. Die bedingungslose Liebe Gottes zu jedem Menschen ist auch die Prämisse jeder Entwicklungshilfe und internationaler Solidarität. Als Minister für Entwicklungspolitik war Gerd Müller der deutsche Gouverneur in der Weltbank und Mitgestalter der internationalen Hilfe gerade für die ärmeren Länder. Mit dem früheren Bundespräsidenten Professor Horst Köhler verbindet ihn das Engagement für Afrika, dem Kontinent, der auch für das Überleben Europas von größter Bedeutung ist. Als Managing-Direktor des IWF hat Horst Köhler den Blick auch dieser Institution auf die Entwicklung und Hilfe für andere Kontinente gelenkt. So haben zwei deutsche Politiker mit ihrem Engagement für den benachbarten Kontinent Afrika einen entscheidenden Paradigmenwechsel unserer Politik mitgestaltet.

Heimat und globale Welt sind für Gerd Mueller keine Gegensätze. Das Dorf hatte eine Ordnung, die Welt besitzt sie noch nicht. Heimat ist ein Grundwert unseres Daseins. Jeder Mensch entspringt ihr und kehrt wieder zu ihr zurück, wie es Novalis formulierte. Allen Menschen in ihrer Heimat ein gelingendes Leben zu verschaffen ist eine Grundbotschaft unserer Entwicklungspolitik

Gerd Müller war sich dem Auftrag des heiligen Ulrich für Heimat und Europa, dem Bistumsheiligen der Diözese Augsburg verpflichtet. Nicht umsonst hat er den Ulrichs-Preis in Dillingen erhalten.

Derzeit ist Gerd Müller als Generaldirektor von UNIDO, einer Entwicklungsorganisation für industrielle und nachhaltige Entwicklung für afrikanische Länder, kleinere Inselstaaten, Karibik und Pazifikstaaten tätig. Sein optimistisches Credo lautet: Mit Agrartechnologie, Forschung und Entwicklung können wir eine Welt ohne Hunger schaffen und einen entscheidenden Beitrag zur Lösung der Klimafrage leisten.

Gerd Müller ist ein würdiger Träger des Eugen-Biser-Preises.

Ich gratuliere ihm von Herzen.